

PLÄDOYER FÜR EINE ARBEITSSTIFTUNG FÜR FRAUEN

KURZFASSUNG

Gertraud Jahn/Erika Rippatha/Martin Ruprechtsberger

Trotz steigender Frauenbeschäftigung und nach wie vor vergleichsweise niedriger Arbeitslosenquoten in Oberösterreich zeigen sich bei näherer Betrachtung der Arbeitsmarktlage von Frauen gravierende und stetig wachsende Probleme:

- Die Beschäftigungszuwächse beruhen zu einem großen Teil auf Teilzeit-Verhältnissen oder prekären Arbeitsformen.
- Auch bei Vollzeitbeschäftigung verdienen Frauen um 35,6 % weniger als Männer.
- Frauenbeschäftigung konzentriert sich zunehmend auf Niedriglohnbranchen. Das Wirtschaftsforschungsinstitut geht von einem klaren Trend der Frauenbeschäftigung in Richtung Jobs mit niedrigem Einkommen und geringen Aufstiegsmöglichkeiten aus.
- Die Zunahme der Arbeitslosigkeit in Oberösterreich trifft Frauen überproportional.
- Fast jede zweite arbeitslose Frau hat keine abgeschlossene Berufsausbildung und jede fünfte arbeitslose Oberösterreicherin sucht Beschäftigung in einem Hilfsberuf. Die Chancen auf Beschäftigung sind in diesem niedrig qualifizierten Arbeitsmarktsegment äußerst gering.

Insbesondere die verschärfenden Tendenzen der letzten Jahre bei allen diesen Problemlagen bedeuten einen klaren Auftrag an die Politik.

Ein bewährtes Instrument der Arbeitsmarktpolitik, das auch kurzfristig die Chancen von Frauen erhöhen kann, besteht in der Arbeitsstiftung. Es gilt nun, auch Frauen aus den typischen Branchen wie Handel und Gastgewerbe sowie aus Klein- und Mittelbetrieben den Zugang zu den damit verbundenen Qualifizierungsmöglichkeiten zu eröffnen.